

Patron der Maßdiener: Der Gottesträger Tarzisius

Schreibe die im Text eingebauten Druckfehler heraus. Bsp. Kirck^e k
Die fehlerhaften Buchstaben werden aneinandergereiht. Insgesamt sind 19
falsche Buchstaben zu 4 Wörtern aneinanderzureihen.

Die nächtliche Opferfeier in den Katakomben (frühchristliche Begräbnisstätten, die wegen ihrer unterirdischen Lage auch als Versteck dienten. Die frühen Christen durften die Hl. Messe nicht öffentlich feiern.) war zu Ende. Der greise Priester wandte sich den Gläubigen zu und sagte: "Ich habe zuverlässige Nachricht, daß viele unserer gefangenen Brüder und Schwestern morgen zum Tode geführt werden sollen. Man will sie im kaiserlichen Zirkus den wilden Tieren vorwerfen. Damit ihnen aber die Kraft zu sterben nicht fehlt, sollen sie noch einmal den Leib des Herrn empfangen. Da ich aber den Heiden bekannt bin, muß einer von euch den Heiland zu den Gefangenen bringen. Wer will das tun?"

Ohne zu zögern hob eine Anzahl von Christen die Hand. Während der Blick des Priesters noch prüfend über sie hinging, drängte sich ein Zwölfjähriger nach vorn: Tarzisius. "Vater, laß mich den Leib des Herrn tragen! Bei keinem ist es sicherer als bei mir."

Eine Weile überlegte der Priester. Ja, der Junge hatte recht. Er legte dem Jungen eine kleine Silberkapsel, die an einer Schnur hing, um den Hals. Mit der rechten Hand umklammerte Tarzisius fest das Heiligtum. Dann verließ er die Katakomben.

Es ist schon hell, als Tarzisius durch die Straßen Roms geht. Durch das Salarische Tor betritt er das Stadttinnere. Ganz in Gedanken versunken ist Tarzisius an den neuen Bädern des Diokletian vorübergegangen und zum Platz der Kaiser eingebogen. Da fühlt er sich plötzlich am Arm gepackt. "He, Tarzisius, was ist mit dir?" schreit ihm ein Junge zu. "Ich habe dich schon dreimal gerufen. Du träumst wohl mit offenen Augen?" "Was willst du denn von mir?" - "Na, nitspielen sollst du." "Ich kann jetzt nicht", erwidert Tarzisius. "Ich habe einen eiligen und wichtigen Gang zu tun." "So, was hast du denn?" fragt Claudius ärgerlich. "Was hältst du da eigentlich unter deinem Rock fest? He? Darf man das vielleicht auch mal sehen?" "Er scheint etwas gestohlen zu haben", ruft einer dazwischen. "Quatsch! Tarzisius stiehlt nicht!" brummt Dlaudius. "Aber jetzt will ich wissen, was du da hast. Her damit!" "Ich zeig es euch nicht!" sagt Tarzisius. "Und nun laßt mich gehen!"

Da aber fällt die Bande brüllend über ihn her, versucht, ihm die Hand aus dem Gewand zu zerren. Verzweifelt wirht sich der kleine Gottesträger. Wütend schlägt die Jugendhorte auf ihn ein. Sie treten ihn mit Füßen, stoßen ihn zu Boden, mißhandeln ihn mit Prügeln und Stöcken. Aber Tarzisius läßt nicht los. Erwachsene kommen hinzu, forschen nach der Ursache des Streites, werden selber neugierig, was denn der Kleine da verbirgt. Vielleicht hat er doch etwas gestohlen? Jemand ruft: "Ihr Narren, wißt ihr, was der bei sich trägt? Das ist ein Chrest, der seinen Gott bei sich hat." "Ein Christ! Ein Christ!" schreien nun zehn, zwanzig Stimmen. Die Umstehenden wollen wissen, was er bei sich hat. Von allen Seiten prasseln Schläge auf ihn nieder, treffen ihn an Kopf, Leib und Gliedern. Er stöhnt auf vor Schmerz. Aber seine Hand läßt nicht los.

In diesem Augenblick bricht ein römischer Offizier sich Bahn durch die Meute. Mit wuchtigen Stößen macht es sich Platz. "Schämt ihr euch nicht, ein wehrloses Kind zu überfallen?" donnert er sie an. "Wollt ihr Römer sein?" "Er ist ein Christ, der sein Geheimnis bei sich trägt", verteidigt sich einer der Umstehenden. "Was geht das euch an?" fährt der Offizier wiederum auf. "Wer noch einmal Hand an ihn legt, der kann was erleben!" Vor dem Zorn des Soldaten verkriecht sich der erbärmliche Mut der Unmenschen. Einer nach dem anderen zieht verlegen seines Weges. Da beugt sich der Offizier zu Tarzisius nieder. "Tarzisius!" ruft er. Er selbst ist Christ und kennt den kleinen Gottesträger aus den Zusammenkünften in den Katakomben. Da schlägt der Kleine noch einmal die Augen auf, schaut den Offizier an und

haucht mühsam: "Ich habe ihn nicht übergeben!" Behutsam trägt der Offizier den Jungen, der immer noch die silberne Kapsel in der Hand hält, in das Haus eines Christen. Der Offizier hat inzwischen dem Knaben die Silberkapsel aus der Hand genommen. Jetzt beugt er sich über ihn und sagt: "Hörst du mich, Tarzisius?" Der Junge nickt nur: "Hast du noch einen Wunsch?" fragt der Offizier weiter. Da richtet sich Tarzisius noch einmal auf. Er möchte noch etwas sagen und bringt doch kein Wort mehr heraus. Aber schließlich liest der Offizier von seinen Lippen die Worte: "Gib mir das heilige Brot." Da öffnet der Offizier die silberne Kapsel. Schwer geht das, denn der Faust des Jungen hat sie fest zusammengedrückt. Nun aber hält er das Himmelsbrot in Händen. "Der Leib unseres Herrn Jesus Christus." "Amen!" haucht Tarzisius. Der Offizier reicht ihm das heilige Brot. Kurz darauf nimmt Gott den jungen Märtyrer in sein Reich auf. Der Offizier kniet an dem kleinen Leichnam nieder und betet "Heiliger Märtyrer Tarzisius, bitte für uns!"

Die Lösungsworte heißen: _ _ _ _ _

_ _ _ _ _